

## Die Kunst, Märchen zu erzählen

Schon als kleines Mädchen liebte ich es, wenn Märchen erzählt wurden. Dann konnte ich in eine ganz andere Welt eintauchen und mit den Helden gegen Drachen kämpfen oder mit Rotkäppchen zur Grossmutter durch den dunklen Wald gehen. Aber das Grösste war für mich, wenn meine Omi aus Deutschland bei uns Ferien machte. Dann las sie uns Kindern aus dem Grimmschen Märchenbuch vor. Besonders ein Märchen musste sie jedes Mal erzählen. Das war «Vom Fischer und seiner Frau». Weil dieses Märchen auf Plattdeutsch aufgeschrieben war,

heiten und von Botschaften genutzt, die über die Symbolsprache einer alten Geschichte weitergegeben wurden. Das alte Wort «Mär» bedeutet Botschaft.

Das Erzählen von Märchen gehört somit zu den ältesten Kulturformen und ist über die ganze Welt verbreitet, bis im Zeitalter der Industrialisierung das Erzählen von Märchen ganz verschwand. An die Stelle rückten die Märchensammler, die diese alten Geschichten aufschrieben. Zu den bekanntesten Märchensammlern gehören neben den Brüdern Grimm

danken versunken durch die Strassen. Sie war betrübt und verbittert. Da begegnete sie dem Märchen. Das Märchen war geschmückt mit herrlichen, prächtigen und vielfarbigen Kleidern, die jedes Auge und jedes Herz entzückten. Das Märchen fragte die Wahrheit: «Sag mir, geehrte Freundin, warum bist du so bedrückt und drehst dich auf den Strassen so betrübt herum?» Da antwortete ihm die Wahrheit: «Es geht mir sehr schlecht, ich bin alt und betagt, und kein Mensch will mich kennen.» Hierauf erwiderte ihr das Märchen: «Nicht, weil du alt



«Märchen Hänsel und Gretel», Holzstich nach einer Zeichnung von Ludwig Richter von 1853. picture alliance / akg images

musste es Omi zuerst auf Platt erzählen und danach auf Deutsch übersetzen. Sicher könnten Sie auch von ähnlichen Erinnerungen berichten.

Was macht aber die Faszination des Märchenerzählens aus? Anhand vom Volksmärchen möchte ich dieser Sache auf den Grund gehen. Das Volksmärchen zeichnet sich dadurch aus, dass es über Generationen hinweg mündlich weitergegeben wurde. Es wurde auf natürliche Weise geformt: von denen, die erzählt haben, von den gesellschaftlichen Umständen, von der Kultur, dem Wortschatz der Erzählenden und dem Publikum, den ZuhörerInnen, denen das Märchen erzählt wurde. Märchen wurden gewiss, wie heute auch, zur Unterhaltung erzählt. Aber sie waren auch Informationsträger. In allen Kulturen wurden Märchen zur Vermittlung von Wissen, Weis-

unter anderen Giambattista Basile, Charles Perrault und nicht zu vergessen: der Schweizer Pädagoge Otto Sutermeister.

Heute werden durch das freie Erzählen die Märchen wieder lebendig und bringen uns ihre Welt, ihre Wahrheit und Weisheit nahe. Es ist Kunst und Mund-Werk zugleich. Das gesprochene Wort zeichnet in der Phantasie der ZuhörerInnen einzigartige Bilder, die sich wie Perlen auf einer Kette aneinanderreihen. Heldinnen und Helden nehmen dadurch Gestalt an.

Wie in dem jüdischen Märchen «Die Wahrheit und das Märchen»: Die Wahrheit ging durch die Strassen, ganz nackt, wie am Tag ihrer Geburt. Kein Mensch wollte sie in sein Haus einlassen. Jeder, der sie traf, flüchtete voller Angst vor ihr.

Eines Tages ging die Wahrheit wieder in Ge-

bist, lieben dich die Menschen nicht. Auch ich bin sehr alt, und je älter ich werde, desto mehr lieben mich die Menschen. Siehe, ich will dir das Geheimnis der Menschen enthüllen: Sie lieben es, dass jeder geschmückt ist und sich ein wenig verkleidet. Ich werde dir solche Kleider borgen, mit denen ich angezogen bin, und du wirst sehen, dass die Leute auch dich lieben werden.» Die Wahrheit befolgte diesen Rat und schmückte sich mit den Kleidern des Märchens. Seit damals gehen Wahrheit und Märchen zusammen.

*Ihre Heidi Lang-Schmid,  
Sozialdiakonin, Bereich 60plus*

**Dem Zauber des Märchenerzählens können Sie folgen! An der Weihnachtsfeier für Seniorinnen und Senioren (siehe Seite 6) wird Hasib Jaenike Märchen frei und lebendig erzählen.**